3

Andächtiges Gespräch Zwischen JESU dem Gecreutzigten Und Einer Gottliebenden Seel /

Zu der heiligen Zeit der Gedächtnus deß Leydens Christi nutzlich zulesen und zubetrachten.

Cum facultate Superiorum.

In Verlag deß guldenen Allmosens S. Joan. Bapt. zu München.

Getruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib / Anno 1723.

JEsus der Gecreutzigte.

NUn will ich liebe, und
mit meinem Blut er-
kauffte Tochter und
Braut, daß du die
Augen deiner Sinnen zuschlies-
sest, und dein Hertz herentgegen
auffthust. Was wilt du auch
sehen, nach dem ich meiner Kir-
chen befohlen, daß sie mich so gar
an dem Stammen deß heiligen
Creutzes verbergen und decken
solle? Ach würffe nit fürwitzig
auf eintzige andere Creatur dei-
ne Augen, du wirst mich nit
unter Liebkosender Gestalt fin-
den, meine Lieb gegen dir hat
mir einen andern Anstrich ge-
macht, als bey den Welt-Kin-

dern im brauch ist. Ist noch einmal mein Will, schliesse die Augen, thue das Hertz auf. Dann nach deme mich meine ungerathne Söhn die Juden mit Stainen auß ihrem Tempel vertriben, will ich mich bey dir in deinem Hertzen verbergen.

Gottliebende Seel.

Ach JESU mein alles und höchstes Gut! Ich dancke dir von innersten meines Hertzens, daß dir schon vor längsten gefallen, alle eytle und zergängliche Schönheit von meinen Augen abzuwenden, dann durch dise mein Hertz dir nit entzogen wurde. Nun aber mein einige Schönheit, so du auch dein Ge-

Gestalt an dem heiligen Creutz mir entziehest, und verborgen wilst haben, wo hab ich anderstwo einigen Trost meiner Augen? Ach soll ich dann als blind ohne Liecht und Trost in Finsternus sitzen, und so gar dich O wahre erleuchtende und erhitzende Sonnen nit ansehen?

JEsus der Gecreutzigte.

Folge mein Tochter, und schliesse die Augen deiner äusserlichen Sinnen, ich will dir ein anderes Liecht im Hertzen anzünden. Ja ich selbsten will mich dir offenbahren, das ist: meinen Willen dir andeuten, was ich von dir zu diser Zeit in-

insonders erfordere. Habe dises für ein Haupt-Regul der wahren Lieb gegen mir, daß du dich verzeyhen sollest alles empfindlichen Trosts, den du nit allein in meiner Bildnus, sondern so gar meiner selbst leiblichen Anschauung geniessen kundest. Herentgegen halte darfür, dise sey die wahre Erkandtnus meiner, so du meinen Willen erkennest, und demselben eyfferig nachstellest. In diser Erkandtnus und bereitem Willen, dem meinigen nachzuleben, stehet alle dein Vollkommenheit und innerliche Schöne, die mir an dir gefallet. So du mich dann ernstlich liebest, so verlange vilmehr des jenige zu haben,

was mir gefällt, als was dir trostreich ist. Es wird aber mein Lieb nit zugeben, wann du deiner vergissest, daß ich deiner nit vil liebreicher gedencke. So schliesse dann deine Augen zu, ich will sagen: vermache die Porten deiner äusserlichen Sinn, lasse ab von der übrigen Sorg, deine vichische Kräfften deines Leibs zuwaiden. Erinnere dich, daß ich schon vor disem mein Braut abgeschafft. Pasce hædos tuos, wayde deine Böck: Da ich in ihr gar zu grosse Sorg der äusserlichen fleischlichen Wollüsten vermerckt. Es ist nit an der Zeit, da ich an meiner Seelen und Leib voller Bitterkeit und Schmerzen gewesen, daß du die äusser-

liche Freuden deiner ungezämbten Sinnen suchen sollest.

Gottliebende Seel.

Ach mein JEsu! Nun merck ich erst recht, was von dir erfordert wird. So sey es dann O mein einiger Trost. Hiemit absag ich kräfftiglich allem andern, erstlich zwar äusserlichen, dann auch innerlichen Trost. Schencke dir mein JEsu alle Freud, so mir Augen, Ohren, Nasen, Zungen, und alles anderes leibliches bringen kan. Begehre so gar kein innerliches Vergnügen, als in dir allein.

Bin reich gnug / so ich dich hab /
Du bist mir über alle Gab.

Be

Bey dir aber O alle mein Stärcke und Veste stehet nun jetzt, daß du dises mein Vorhaben, und gäntzliche Verlaugnung aller Freuden, ausser in dir, mit deiner Krafft und Gnad mir verleyhest, werckstellig zumachen, wie ich dann dessentwegen dich mit höchster Demuth und Verlangen eyfferigist ansuche.

JEsus der Gecreutzigte.

Also mein liebes Kind, also hast du dich zu höhern Gnaden recht geschickt, also hast du dein Wohnung recht außgelähret, und von allem zergänglichen geraumet, damit ich allein darinnen herrschen, und

mich mit dir innerist vereinigen könde. So hab dann gute acht auf das, was ich von dir zu diser Zeit meines bittern Leydens erfordere. Ich sihe freylich gar gern, wann du deine Augen auf mein Bildnus an dem heiligen Creutz wendest. Ich hab aber anjetzo meiner Braut der Catholischen Kirchen befolchen, solche Bildnus zudecken, damit du erkennest, alles mir wolgefälliges Anschauen meiner Bildnussen müsse geschehen, von einem solchen Hertzen, in deme ich mit eben diser Gestalt zu innerist abgebildet und eingeschlossen bin. JESUS am Creutz in Augen und Hertzen stehen wol beysamen. Und so dir deine

Augen oder das Liecht vergehen, und etwann andere Geschäfft dich von dem Bild hinweg ziehen, so wisse doch, daß ein eyferig liebende Seel mich diser Zeit nie auß dem Hertzen lasset. Dessen hast du mich selber zu einem Beyspil. Dann ich von dem ersten Augenblick meiner Empfängnus mich selbsten an dem Creutz mit allem Schmertzen und Leyden stets in Gedancken gehabt, und also längst vor dir das Myrrhen-Büschlein in mein Hertz gepflantzet, daß jetzt auch in dem deinen, ich gern sehe eingesetzet.

Gottliebende Seel.

O mein Geliebter, und Erwöhl-

wöhlter auß Tausend, darff ich dann auß demütigistem Vertrauen hoffen und bitten, daß eben du, und kein anderer (dann dir allein stehet mein Hertz offen) eben dises Myrrhen-Büschlein mir einpflantzen und einsetzen wöllest? Ach! Koth, Staub und auß mir zwar unfruchtbare, von dir aber mit deinem Blut befeuchtete Erden ist genug vorhanden. O dencke allerreinester Liebhaber der Seelen, daß es nichts neues wäre, wann du die Werck-Zeug deines heiligen Leydens auch sichtbarlich in meinem Hertzen liessest auffwachsen. Es lassen sich wol nennen die Kinder nit allein deiner unmässigen Liebe, sondern auch deiner mit-

mitgetheilten Schmertzen, so an ihren Glidern deß Leibs, ja mitten im Hertzen solche Zeichen getragen. Ach ich aber O leyder Unwürdige, doch begürige!

JEsus der Gecreutzigte.

Wie dann liebes Kind, ist es auch Ernst? verlangest du die Zeichen meines Leydens im Hertzen zutragen.

Gottliebende Seel.

Ach mein JESU! mein Stillschweigen redet vor dir Mein Verlangen treibt an zubitten. Mein Unwürdigkeit haltet mich ab. Du kanst aber auch auß Steinen Kinder Abrahams erwecken, und ja freylich auch auf meinem steinharten Hertzen

so köstliches, und dir angenem-mes Gewächs aufgehen lassen.

JEsus der Gecreutzigte.

Ich hab ja dein Hertz schon mehrmahl beraitet, ich hab darzu den Sammen zum öfftern darein geworffen, was hab ich anders erwartet, als eben dises Myrrhen-Büschlein, von deme du redest?

Gottliebende Seel.

Es gehet mir, mein JESU, wie vor disem deinen Jüngern, deine Wort seynd verborgen vor meinen Augen und Verstand. O HERR! daß ich sehe! O Lehr-Maister! daß ich verstehe!

JEsus der Gecreutzigte.

So höre dann mein Lehr-Kind, und betracht wol meine Wort, dann sie warhafftig Geist und Leben in sich halten. Du verlangest, die Werck-Zeug meines Leydens in deinem Hertzen leiblich zutragen, und haltest solches für die höchste, auch über alle Hoffnung gesetzte Gnad. Betrügest dich aber sehr, es ist noch wol etwas mir gefälliger, und eben darum besser. Jene heilige Seel, so sichtbarlicher Weiß an ihrem Leib die Mahl-Zeichen, oder in ihrem Hertzen die Waffen meines Leydens getragen, wissen wol, daß dises nur Zeichen und Würckungen wä-

wären einer vil höhern und köst-
lichern Gnad, die ich doch eben auch dir, bereit bin, zugeben, so du es annemmen wilst. Sihe nit, liebe Tochter, auf die Schallen, sonder auf den Kern, nit auf das scheinbare vor deinen, sonder meinen Augen, nit auf die Bächlein, sonder auf den Ursprung deiner Schönheit, die ich in dir wünsche.

Gottliebende Seel.

O himmlischer Lehr-Maister! O wie ein unfähige Lehr-Jüngerin stehe ich vor dir! weiß noch nit eygentlich, was ich dann bessers verlangen soll, als dir gleich zuseyn, und dessentwegen auch an meinem Leib die Mahl-Zei-
chen

chen deines Leydens, und eben in dem einige Gleichheit deiner Liebe zutragen.

JEsus der Gecreutzigte.

Gar recht und wol setzest du die höchste Vollkommenheit und Schöne deiner Seelen, in der Gleichheit mit mir, sollest aber beyneben wissen, daß solche erstens, und vornemblich in deiner Seelen erscheinen müsse, und gar nit in handgreifflicher, oder sichtbarer Gleichheit deß Leibs, dann dise auß sonderbarer meiner Vorsichtigkeit Widerfahrt gar wenigen, und mehrer nicht das Wolgefallen, so ich an meinen Geliebten hab, sonder wird vil mehr zu anderer, als ihrem Nutz

Nutz von mir verlyhen. So setze dann all dein Verlangen und Anhalten, und neben dem deinen eygnen Fleiß auf die Gleichnus deiner Seelen mit der meinigen.

Gottliebende Seel.

O ewige Warheit! O unerforschliche Güte! dir seye der höchste Danck, die alle vernünfftige Creaturen, und ich die wenigste darunter leysten könden. Ich verstehe dann jetzt, wo ich hinzihlen, was ich begehren, was ich hoffen dörffe, ja was ich selbsten zuvorderist mit deiner Gnad auch außwürcken könde. O mein JESU! O einen Schatten, O einen kleinen Abriß

riß deiner, und zwar deiner an dem heiligen Creutz. Dann ich auß deiner Gnaden wol mercke, daß allda die höchste Vollkommenheit, und Schöne deiner Liebe sich erzeiget hat.

JEsus der Gecreutzigte.

So hat dir dann liebe Tochter, mit Fleisch und Blut, sonder mein Geist offenbahret, daß alles dein Verlangen in disem stehen solle, daß du mir deiner Seelen nach glechförmig werdest. Nun hab ich dein Bitt schon erhöret, hab mitten in deiner Seelen mein Wohnung gesetzet. Verlange nichts mehrers, als daß du dich mit allen meinen lieben Heiligen streckest nach

nach der Länge, Bräitte, Höhe und Tieffe, wie mein Apostel geredt. O zweiffle nit an meinem sowol aufmunteren als beständigen mitwürcken, es gehört aber auch dein eygner Fleiß und Arbeit darzu. Damit du aber insonderheit wissest, wie du die Sach sollest angreiffen, so kanst du wol selber erachten, damit du mir an das Creutz angehefften gleich werdest, du müssest auch selber gecreutziget werden. Hörest du nit, wie mein lieber Apostel Paulus redet. Christo confixus sum cruci, &c. Mit Christo bin ich an das Creutz geschlagen, und lebe nit mehr ich als ich, sonder es lebet Christus in mir.

Gottliebende Seel.

O gütiger JESU, höre nit auf, mich weiter zu unterweisen, dann ich ja noch nit allerdings verstehe, wie ich gecreutziget werden, und sterben, du aber in mir leben sollest.

JEsus der Gecreutzigte.

Das Creutzigen und abtödten stehet in dem, daß du deine innerliche Kräfften, und herauß folgende Werck nit mehr auß deiner eygnen Freyheit lassest herrühren, sonder den ersten Ursprung aller deiner Gedancken, Verlangen und Wercken mich erküsest, und mich also in dir gedencken, verlangen und würcken lassest. Also wird alles das deinige

nige gecreutziget und abgetödtet, ich aber hebe an, in dir an statt der Seelen und wahren Lebens zuseyn. Also lebest nit du, sonder ich in dir, so du daß allein gedenckest, liebest, und würckest, zu dem ich dich als dein innerliche Seel antreibe.

Gottliebende Seel.

O glückliches Sterben! O seeliges Leben! O JESU mein Seel! O innerister Brunnquell aller meiner Gedancken, Wort und Wercken! O daß sich dann nichts rege und rühre in mir, was mein ist, sonder du allein seyest der erste Ursprung aller Bewögungen, so in mir geschehen.

JE-

Gar recht, mein Tochter, es schicken sich weder zwey Häupter, weder mehr Seelen in ein einigen Leib. So ich dann die Stell deiner Seelen vertretten solle, so must du die deinige gantz völlig mir absterben lassen. Absterben, sag ich, das ist: du must dich also deiner eygnen freyen Würckungen und Bewögungen verzeyhen, daß du auch alle Hoffnung fallen lassest, solche wider anzunemmen. Es ist nit gnug liebes Kind, nur schlaffen, und wider zu dem eygnen Leben aufwachen. Ich will, daß dein Alter all zu lebendiger Mensch gäntzlich nit allein sterbe, sondern

auch gleichsamb in dem Grab verwese. Sonsten haben wir kein Sicherheit, daß das neue Leben in der Liebe und Vereinigung meiner mit dir, ewig, wie ich verlange, bestehen möge. Nun wann es dir Ernst, den Anfang eines neuen Lebens in mir zu machen, so nimb dann Urlaub von der Welt, allen äusserlichen und innerlichen Gütern, allen leiblichen und geistlichen deinen Kräfften: mache deinen letzten Willen, und setze mich ein für einen Erben alles deß jenigen, was du bißhero dein genennet hast, und hinfüran hoffen möchtest.

Gottliebende Seel.

Ach! wann du dann Liebreichester JESU, mit meiner Armuth, ja gäntzlichem nichts dich würdigest, verlieb zunemmen, so habe zugleich was mein ist, und ich selbsten bin. Nun habt ihr alle Kräfften deß Leibs und der Seelen ein anders Leben, ein andern Herrn: dem wartet jetzt auf, dessen Willen und Wincken erfüllet; nit deß alten Gesatzes und Menschen vichische Begürden. Ach! folget mir nit ins künfftig, wann ich euch, als mein, wolte nach meinem Lust gebrauchen. Ich habe mein Recht, euch zugebieten, alles meinem neuen Leben, und Seel,

meinem JEſU übergeben, O lebe dann JEſus, in meinem, und aller seiner liebenden Hertzen.

JEſus der Gecreutzigte.

Wolan mein neue Creatur, so führe dann mein Leben. Du weist, was mein Lehr und Wandel gewest. Kanst andere Zeiten dich erinnern, was ich von Kindheit an dir zur Nachfolg gewürcket. Jetzt lasse dir seyn, als wolle ich eben das jenige Leben, daß ich am Stammen deß heiligen Creutzes geführet, in dir fortsetzen. Also hat mein Apostel gethan, Adimpleo ea, quæ desunt passionum Christi, Ich erfülle jetzt, was noch abgehet an dem Leyden Christi.

Gott-

Gottliebende Seel.

O JEsu, mein Stärcke, wann du nit in mir würckest, so ist mein Schwachheit vil zu groß, ein einiges Tröpfflein von deiner überschwenglichen Grösse deß Leydens außzustehen. O wie zeiget mein elende verkehrte Natur sich so unwillig ab allem dem, was ihr zuwider. O wie vil leichter ist es, mit dem Mund sich rühmen, daß wir den alten Menschen getödtet, und begraben haben, als daß wir diß in dem Werck erzeigen.

JEsus der Gecreutzigte.

Fürchte dir nit, liebe Tochter, mein Stärcke ist ja freylich

für mich und dich genug, ich habe dein Schwachheit angenommen, auf daß du meiner Stärcke theilhafftig wurdest. So begehre ich auch nit im Anfang, was das höchste und schwereste ist. Mundere dich auf, du wirst ja mein erstes begehren nit abschlagen.

Gottliebende Seel.

O mein HErr und GOTT, gibe was du schaffest, und schaffe, was du wilt.

JEsus der Gecreutzigte.

Du sihest ja, mein Tochter, meine mit Zäher und Blut unterrunnene Augen. Ich begehre nit, daß du entweder auß Gewalt-

walthätigkeit deiner Feind, oder auß inwendigem Schmertzen Blut und Wasser waineſt. So iſt auch nit allezeit in deinem Gewalt, daß du etwann auß Reu deiner Sünden oder Mitleyden gegen mir die Zäher vergieſſeſt. Trage nur mit Gedult diſe deine Dürre und Verlaſſenheit, und hüte dich, daß du nit auß Zorn und Ungedult etwann die Zäher vergieſſeſt. Fürwahr ſolche bittere Bäch deß innwendigen Unluſts rühren von mir nit her, der ich ein Urſprung bin der Liebe und Süſſigkeit. Ich ſihe wol, mein Geliebte, du ſchämeſt dich, daß du bekennen ſolleſt, dein Zorn und ungedultiges Gemüt ſtehlen

dir die Zäher, die du meinetwegen sollest fliessen lassen.

Gottliebende Seel.

Ja freylich, mein JEsu! ich habe wol ursach, mit beyden Händen mein schamrothes Angesicht zuverdecken, und in tieffeste Höllen, vor dir, mich zuverbergen. Aber so ich von dem Creutz mich entscheide, entferne ich mich noch weiter von meinem Heyl.

JEsus der Gecreutzigte.

Sey getröst, liebe Tochter: auch dise deine Fleck und Mähl waschen meine blutige Zäher ab. Du aber wende dich mit grosser Zuversicht zu meinen Augen aber-

abermal. Ich habe zween Augen-Wurff von dem heiligen Creutz gethan, und eben begehre ich jetzund, durch deine Augen dieselbe zuwiderholen. Einen auf mein betrübte Mutter und Jünger, den andern auf meine Feind: waren beyde voller Liebe, Mitleyden und Gütigkeit. So du Mariam ansihest, brauche die Form meiner Kindlichen Anblick gegen ihr. Sie ist auch ein Mutter, und dise Stund hat sie dich durch ihre Schmertzen zu einem Kind erworben, sie ist wol werth, daß du ihr deßwegen ein liebreiches hertzliches Aug verleyhest.

Gottliebende Seel.

O schmertzhaffte, doch trost-

reicheste Mutter! so nimme dann mich armen Waysen an, und eben darumb, daß ich dich so unerschätzliche Schmertzen gekostet, hast du ja Ursach gnug, mich mit deiner Liebe und Sorgen zu umbfangen. Es pflegen ja die Kinder, so mehr Schmertzen verursacht, mehrer Mütterlicher Neygung an sich zuziehen.

Maria neben dem Creutz.

Liebes Kind, so wisse dann, daß du mein seyest, ich hab dich gleichfalls mit meinen Zähern erworben. Nun weilen du vom Creutz meinen Sohn zum Lehr-Maister hast, so gibe, unter dem Mantel meines Schirms ruhig, auf ihn allein gut acht, wie er

wei-

weiter begehre, daß du auch den Jünger Joannes sollest ansehen.

JEsus der Gecreutzigte.

Meinen Jünger Joannes sahe ich an, und in ihme alle Verlaßne, hilfflose, betrübte Menschen, die etwann zuvor, gleich als wann sie auf meiner Brust ruheten, in gutem Wolstand gelebt, hernach elend, mangelhafft, mit einem Wort arm, und einer mitleydigen Hand seynd bedürfftig worden. Gegen disen will ich jetzt noch einmal, daß sowol meine als meiner Mutter mitleydigen Augen, durch die deinigen sollen herauß scheinen. O sihe nur keinen Armen mit schlechten Augen an, wann du die meinigen ge-

gegen dir wilst gůtig erfahren. Sihe wol acht, daß, wo dem schein nach mehr Abscheuen befindest, je sicherer glaubest, daß ich sie zu dir an mein statt geschickt. Je elender, je abscheulicher, je gleicher seynd sie mir. Sihe mich an, mein Geliebte, am Creutz, du wirst an keinem Presthafften ein so ellenden Anblick finden. Seye getröst, mein Tochter, du hast mich schon öffter unter deiner Sorg und Chur gehabt. Jetzt sonderlich erinnere dich, daß man meine Glider zu der Begräbnus mit freygebiger Gůtigkeit salben solle. Ich schreibe dir nichts für, will doch gern sehen, was dein Liebe und Gutthätigkeit gegen den Armen,

als die mein statt vertretten, erdencken werde.

Gottliebende Seel.

So ich dich am Creutz, übergossen mit Blut, ansihe, und vermercke: daß du nit allein alles, was ausser dir war, sonder das innerste deines Hertzens so gar auf die Erden hast wollen fliessen lassen, damit sie dardurch den Seegen erlangte: wie ist es möglich, daß ich etwas zeitliches, ja übriges spahren köndte? Nun seyet willkomb alle schmertzhaffte Glider meines liebreichisten JESU, seyet willkomb alle Betrübte und Arme; O daß ich die Ehr und Gnad von meinem freygebigen JESU hett, euch allen das

das Hertz mitzutheilen. Solte ich bißdato euch einige Hülff geleist haben, so ist doch alles auf den Wucher außgelyhen. Ach JEsus ist mein darfür. Ey schicke doch, O vorsichtige Hand, daß ich immerdar geben köndte, noch meines Mangels halber die deinen jemahlen Noth leyden. Schicke aber, mein gütigster Maister, zu diser Zeit, deine Jünger zu mir, die auch mich fragen: wo ist das Ort, wo ich köndte Ostern halten? ich will sie hoffentlich in aller Demuth und Liebe, als dich selber annemmen.

JEsus der Gecreutzigte.

Zweiffle gar nit, was du einem

nem der Geringsten auß den meinigen thun wirst, hast du mir gethan, wirst eben dise Wort am Jüngsten Tag mit Freuden wider hören. Ich habe aber noch grösseres Verlangen, den andern Augen-Wurff auf meine Feind gleichfals durch deine Augen zuwiderholen. Ich sahe, mein Tochter, auch, da die gantze Welt verfinsteret, von dem Creutz herab, alle meine Feind, und eben auch dich darunter stehen, du hast nit allein mit den Erblichen, sonder auch vilen würcklichen Sünden meinen Peynig- und Creutzigern dapffer gehoiffen, nit ein einige Wunden hab ich an meinem Leib, die du nit hast machen helffen,

sen, du warest nit vergnüget, nur ein oder andern Tropffen meines Bluts, durch Streich und Schmertzen auß meinen Aderen herauß zuzwingen, du wollest, daß nit ein eintziger solle darinn verbleiben, und hette ich auß Liebe noch hundertfach so vil gern für dich vergossen, sahe und kennete dich wol, hat aber alle dein Boßheit meine Güte und Naigung gegen dir nit schwächen können. Ich wurffe meine sterbende Augen auf dich, und wendete sie zu meinem himmlischen Vatter, batte weinend und sprach; Ach Vatter verzeyhe diser armen Seel, dann sie weißt nit, was sie thut. Ich aber will dise meine, wider mich so wütende

tende Feindin zu meiner geliebten und Außerwöhlten Braut erküssen. Ach Vatter! nimme sie auch an Kindsstatt an, und schencke sie mir. Also bist du dann mein worden. Nun begehre ich von dir, du sollest mit dergleichen liebreichen holdseligen Augen deine Feind gleichfals ansehen, wie du von mir erfahren hast.

Gottliebende Seel.

Ich weiß gleich nit, O liebreichester Freund aller deiner Feinden, was ich auf dein Verlangen dencken, und antworten solle. O JESU, ich hab kein Feind. Ach! solte die gantze Welt wider mich aufstehen, und

mich mit Spotl- und Schmach-Red, verachten und verleumbden, mit Unbild und Unthat, mit äusseristem Qual und Peyn biß in Todt, und unter die Erden verfolgen, so solle ich sie doch für meine höchste Gutthäter und Freund erkennen, in deme sie mir helffen, meine so grosse Sünden und Schulden außzulöschen. Und wann ich kam̃ auch leyder! unter den rasenden Juden Geschrey: Dein Blut komme über mich, so tringet mich mein allzuhitziges und gürendes Blut, so auch in blossem Ansehen der jenigen, so mir etwann leyds gethan, beginnet zu sieden und aufzuwallen, daß ich noch einmal schreye und bitte:

Ach

Ach JEsu! dein Blut komme dann über mich. Oeffne zuvor, O himmlischer Artzt alle meine Adern, und lasse hinweg fliessen mit dem Blut alle rachgürige Gedancken, erstatte herentgegen, und giesse ein daß deinige, O sanfftmütiges Lämblein, das deinige sag ich, welches so milt und willig auf so vil steinene Hertzen sich ohne Frucht hat lassen vergiessen. Ja freylich, mein JEsu, vrrzeyhe ich nit allein allen meinen Mißgönnern und Feinden, so jemand ist, sonder begehre auch zu ihrem ewigen Heyl all mein Haab und Gut, Leben und Blut beyzutragen. Bitte dich eyfferigst, O milchreichester Liebhaber deiner Fein-

den, deren ich auch leyder eine gewesen, du wollest disem meinem ernstlichen Willen durch dein Liebe einen kräfftigen Nachtruck geben.

JEsus der Gecreutzigte.

Also erkenne ich dich, mein Geliebte, für ein wahre Tochter meines himmlischen Vatters, der gleichfals sein Sonnen last aufgehen über Böse und Gute, über Gerechte und Ungerechte, jetzt kanst du dich selber trösten, daß du mein wahre Bluts-Freundin seyest, weilen du in der That verspühreſt, daß sich in dein Hertz und Adern mein von Lieb erhitztes Blut ergossen. O Adeliches Geblüt, daß von mir

mir herrühret, lasse dich nit von dem Urtheil der Welt bethören, was die Welt für ein Thorheit haltet, hat GOTT erwöhlet. So sihest du auch, liebe Tochter, wie fruchtbar seye die Gedächtnuß, und kräfftige Einbildung meines Leydens und Schmertzens. Warhafftig, wo dise das Hertz nit brechen, ist alles das ander zu gering. Nun wann dann mein Liebe zu meinen Feinden, die mir nit allein auß den Augen, sonder allen meinen offnen Wunden herauß schine, dich dahin bewöget, was der Natur zum höchsten zuwider, daß du deinen Feinden nit allein verzyhen, sondern auch Guts zuthun, ja auch dein Leben auf-

zusetzen verlangest; so kanst du wol erachten, wie hoch über die Natur eben andere dergleichen Betrachtungen dich erheben köndten. Erinnere dich, was ich schon vor disem zu den Juden geredet: Da ich erhöcht wird seyn, will ich alles zu mir ziehen.

Gottliebende Seel.

O ziehe dann mein einiges Gewicht aller meiner Liebe! O ziehe mein JESU! neben andern in dich verliebten Hertzen auch das meinige, und gibe demselben die Flügel einer einfältigen und reinen Tauben, ich erkenne wol, daß man dich in Reinigkeit und Einfalt suchen solle. Ja daß mein höchste Schuldigkeit

seye,

seye, nit allein das, was du von mir erfordereſt, zulaiſten, ſonder etwann auß freygebigem Hertzen aufs wenigiſt ein kleines zutwagen, und anzugreiffen. O ſolte ich wiſſen, in weme ich, daß du auch nit befilcheſt, doch dein Verlangen erfüllen köndte.

JEſus der Gecreutzigte.

Ich hab dir ja ſchon eröffnet, daß ich verlange, in dir die ſtatt deiner Seelen zuvertretten, iſt alſo mein ſonderes Wolgefallen zu diſer Zeit in denen Hertzen; ſo ich, als ihr Seel und Urſprung deß Lebens, beſitze, alle ihre Gedancken, Begürden und Ubungen auf mein Leyden zuwenden. Nun, was die Gedancken an-

langt: solle es auch genug seyn, wann du mit Lust an meine Schmertzen gedenckest? was gedunckt dich, mein Geliebte?

Gottliebende Seel.

Ich bilde mir wol ein, es sollen eben dergleichen Gedancken nicht ohne Frucht, etwann nur in dem Sinn und Verstand verbleiben, sonder weiter auf den Willen und Begůrden, etwas dergleichen außzustehen, sich erstrecken.

JEsus der Gecreutzigte.

Du hast wol gar recht, mein Geliebte, ist aber dannoch nit das jenige, so ich dermahlen von dir erfordere, wann ich dich zu

an-

anmütigen Gedancken meines Leydens und Schmertzens ermahne. Ich sihe dein Hertz, und weiß gar wol, daß du mit inneristem seufftzen begehrest. O daß ich von dir, mein JEsu! einen Theil deines Leydens abnemmen, und auf mich laden köndte! du sollest aber wissen, daß mir alle Wunden und Leyden so lieb ist, daß, wann es dem Willen meines Vatters gemäß wäre, ich gern noch so vil darzu überhäuffen wolte. Darumb will ich ein anderes von dir, und eben dises: du sollest in Ansehung meiner Armuth, Verachtung, Entblössung alles Menschlichen Trosts, und noch darzu so erschröcklicher Schmertzen, dich all-

allgemach gewöhnen, daß du eben disen Aufzug, und gleichsam mein eygne Liberey nit mit schelchen Augen lehrnest ansehen, sonder bey disem allem, sowol bey dir als andern, die rechte und unfehlbare Anzeigen der wahren Kinder GOttes erkennest. Nun aber lasse es dir nit verschmähen, es geschehen bey dir wunderliche Veränderung, und Entsetzungen deiner gantzen Natur, es wallet das Blut, und lasset sich nit, auch in dem Angesicht, verbergen, so man etwann Meldung thut, oder von sich selbsten Gedancken aufsteigen, als ob es wol möglich wäre, daß etwann auch du in ein Armuth, oder nur geringen Abgang einer gewohnten

ten

ten Gelegenheit sollest gerathen, daß man dir nit gnugsamben Gehorsamb oder Ehr erzeige, daß die geringste Kleinschätzung auf dich wolle fallen, ja, sagest du selbsten bey dir: ich hab wol kein anders verdienet, als daß man also mit mir solle umbgehen. Liebe Tochter, hab ich nit das Lebendige getroffen?

Gottliebende Seel.

Ach JESU! ich darff vor Schamröthe die Augen nit erheben.

JEsus der Gecreutzigte.

Ja wann sich weiter die geringste Forcht solte anmelden, und dir fürbilden, es werden den

jenigen ein Leyd oder Unglück zu-
stehen. So dir nur, sag ich, in
die Gedächtnuß kommet, sie
werden, oder müssen vor dir die
Augen zuthun, O wie reichlich
übergehen dir die deinigen! Si-
he dann, und nimm wol in acht,
mein Tochter, wie du allem dei-
nem Leyden, und etwann zuste-
henden Trübsalen ein so saures
Aug verleyhest. Sage aber
an, ist es auch höfflich, und dei-
ner Liebe gegen mir gemäß? daß
du zwar meine Schmertzen und
Bitterkeit, mit Trost und an-
müthigem Hertzen (daß ich auch
an dir lobe) ansehest, von den
deinigen aber weder wissen, noch
hören, noch dencken wilst? da ich
doch zu disem Zihl alle meine
grosse

grosse Angst, Schmertzen und Trübsahl hab außgestanden. Nun wann ich dir einigen Engel solte abordnen, der dir mein Creutz, mein dörne Cron, die blutige Gaisel, die scharpffe und harte Nägel zeigen, ja gar schencken wolte, mit was freundlichem, und zugleich demütigem Anblick wurdest du solche grüssen und umbfangen? du wißtest dergleichen Werck-Zeig nit genugsame Ehr zuerweisen, und wärest recht daran, weilen ich sie mit meinem kostbaren Blut selbsten eingeweyhet und geheiliget hab. Es seynd aber unerschätzlich köstlicher und besser nit dise todte, sonder andere lebendige Creutz, Hammer, und Nägel, die ich dir

dir täglich auß meiner Vorsichtigkeit zuschicke, oder etwann nur von fern zeige, und also erfahren will, was du ihnen für ein Aug verleyhest. Gedencke mein Tochter, welche dann dise seyn, die du mit dem Creutz verjagest, soll ich auch dich unter die jenigen zehlen, die vor dem Creutz, als dessen Feind, den Rucken wenden?

Gottliebende Seel.

Ach nit! mein JESU, ach nit! rechne mich nit unter die verdammte Geister, die solche Sig-Zeichen nit gedulten, noch ohne Schröcken sehen könden. Aber O innerster Erforscher meines Hertzens, du weist besser, als ich

ſagen kan, daß ich darumb mich ab der Gedächtnuß ſolcher lebendigen Creutzen ſo hart entſetze, weilen meiner Sinnlichkeit unverſehene Anſtöß nit unter meinem Gewalt ſeyn. So mercke ich wol darzu, was einer eyfferig liebhabenden Seel wol anſtehet, daß ſie nemblich auch ein kräfftige Begürd nach dergleichen Gleichnuß zwiſchen ihrem und deinem Leyden ſchöpffen, ja auch darumb innbrünſtig bitten ſoll; ich hab aber nit Stärcke gnug, ja was ich mich ſchäme zuſagen, wann ich recht ernſtlich umb das, was mir zuwider, bitten ſoll, förchte ich, du erhöreſt mich. Ich kan etwann wol in der Hitz der Andacht umb

Creutz und Leyden ins gemein betten, daß ich aber kein außtrucklich und insonderheit dich kräfftiglich bitte, daß du mir dises und jenes gegenwärtiges, oder gar glaublich vorstehendes Creutz nit abnemmen, sondern nur tragen helffest, ist meiner Schwachheit und Kleinmütigkeit vil zu hoch.

JEsus der Gecreutzigte.

Ich aber, liebes Kind, hab deinetwegen nichts geschyhen, sonder nur das äusseriste und allerschmertzlichste vom ersten Augenblick meines Lebens mit Freuden erwöhlet. Ich weiß gar wol den Unterschid deiner und meiner Stärcke, habe dir

auch nit für übel, wann vor dem Anblick der Trübsal deine sinnliche Natur zuruck zauffet. Es muß aber durch mein gegenwärtige Gnad die Vernunfft und Geist den Leib ansporen, und zwar nit nur in der Fantasey und Lufft; auch blößlich ins gemein nach dem Creutz seufftzen, sonder fein keck und hertzhafft das gegenwärtige auf die Schultern nemmen. Ich hab schon den schweresten Last für dich getragen, und trage ihn noch mit dir. Ich wäre wol ein tyrannischer Herr, wann ich dir mehr auflegete, als du tragen kanst. So hat sich noch niemand wegen der Burde beklagt, dessen Hertz voller Liebe gewesen. Wilst du

aber

aber mit Ernst und von Hertzen umb das Creutz betten lernen, so übe dich in einer warhafften Lieb gegen mir, du wirst bald spüren, daß gleich wie die fleischliche Lieb nur Freuden sucht, also die geistliche nur im Leyden, gleichsamb als ein Rosen unter den Dörnern brinne und grüne. Damit du dich aber, dieweil du noch schwach bist, ob mir nit beklagest, so begehre ich allein von dir, daß du alles das jenige, was du etwann auß Begebenheit natürlicher Ursachen und Umbständ auß Noth leyden müssest, in eine und zwar die allervortrefflichste Tugend verwendest, und nemblich auß Lieb gegen mir von Hertzen gern annemmen, und mit

meiner Gnad in Gedult und Sanfftmuth übertragen wollest. Sihe, das ist allein deiner Seyten gnug, daß ich in dir die Würckungen einer Seelen, und ersten Ursprungs deß geistlichen Lebens verrichte, das ist (widerholle es) gnug, daß du mit meinem Jünger und Apostel, wie schon vorgemeldt, sagest: Vivo ego jam non ego, vivit verò in me Christus, Ich lebe jetzt nit mehr ich, sonder es lebet in mir Christus mein Heyland und einiges Leben.

Gottliebende Seel.

O JESU, mein Seel und Leben; Ja wann mich die Lieb und Schuldigkeit gegen dir nit solten bewögen, deinem Rath

und

und liebreichen Anweisen zufol-
gen, so tringet mich doch die Noth.
Nun seye weit von mir, daß ich
mich auß Noth dahin treiben las-
se, wo mich die Liebe so süß und ge-
lind führen will. Nun gib ich mich
gäntzlich, mein JEsu, unter dein
liebreicheste Regierung, nit will
ich gedencken, daß, was mir auch
zustehet anderstwoher, als auß
deiner liebreichesten Vorsichtig-
keit herrühre, und solle noch so er-
schröcklich und widerwärtig schei-
nen, was mich immer anfallet, so
wird doch mein erster Gedancken
seyn: Mein JEsus in mir hat
Stärcke und Lieb gnug, dises al-
les zuüberwinden, und solle ja die
Höllen selber mit allem Gewalt
der Finsternussen an mir wollen

zu

zu Ritter werden, so weiß ich doch, daß JEsus mein Leben, die Höll eben sowol als die Welt und Fleisch überwunden. O mein Geliebter, du hast ja ein Ort, wo ich hinfliehen, mich verbergen, und sicher stehen kundte?

JEsus der Gecreutzigte.

Ja freylich, mein Kind, du hast die sichere und freye Zuflucht an meiner Seyten. Sihe mein offnes Hertz, das ist weit gnug, die gantze Welt zufassen, ich wird dise offne Freyung am jüngsten Tag den Sündern zeigen, und ihnen also zusprechen: Sehet die Seyten und Hertzen, in die ihr gestochen, das ihr habt

zer-

zertrennet, durch euch, und eu-
retwegen ist es geöffnet worden,
als das eintzige Thor zu eurer
Seeligkeit, und habt dannoch
nit herein gehen wollen. Ich
will dich aber, mein liebes Kind,
von solchem unwidersprechlichen
Fürrupffen behüten, und eben
darumb lade ich dich schon jetzt
ein: Komme mein Freundin,
komme mein Tauben in die
Stein-Ritzen der Felsen, und
offne Höllen meines verwundten
Hertzens, betrachte da bey mir
in Ruhe und Friden, was wir
jetzt weitläuffig von Hertzen zum
Hertzen miteinander geredet.
Stehet alles kürtzlich in dem,
daß du wider mein Freundschafft
deinen eygnen Willen und vichi-
schen

schen Menschen durch auß nit herrschen, sonder gäntzlich dem Absterben, mich aber an statt deiner Seel und Leben, insonderheit in den bemelten Ubungen unverhindert würcken lassest, und dannoch beyneben treulich mitwürcken sollest. Wie stehts, mein Geliebte, ehe daß du dich in mein Hertz verschliessest, und und darinn süssiglich ruhest, ist alles was ich mit dir abgeredet, schon völliglich richtig?

Gottliebende Seel.

Mein JESU, dir ist mein Hertz zum besten bekandt, ersetze dann all dein Verlangen, ich hab nit Wort mehr zu dem, was die Begürden allein reden kön-

den, ich sihe das offne Thor dei-
nes liebreicheſten Hertzens, da
hoffe ich, werdeſt mich noch
kräfftiger unterweiſen; ich mer-
cke es, mir leimet die Liebe die
Augen gemach zu, O ſichere,
O ſuſſeſte, O einige Ruhe mei-
nes zitterenden Hertzen. Mein
JEſu, im Friden, in dir, und
aber in dir, als in dem eintzigen
und höchſten meinem Gut will
ich ſchlaffen und ruhen. Ach
JEſu! thue das Thürlein nun
ſchlieſſen, und laſſe kein zeitliche
Freud, noch einige Creatur ſo
mächtig ſeyn, daß ſie mich von
diſem glückſeeligen Schlaff we-
cken, oder von deiner ewi-
gen Liebe möge ab-
ſöndern.

Ge-

Gebett.

Zu dem gecreutzigten JESU.

O Mildreichister JESU, O demütigster König der ewigen Glory, und Herrlichkeit, der du für mich also gedemütiget, also ernidriget, und veracht bist worden; eröffne mir doch meine Augen, damit ich das jenige recht erkenne, was mir dein unendliche Lieb erwisen, und für mich gelidten, und außgestanden. Daß nemblich der jenige unermeßliche, und unbegreiffliche GOTT, kein eintzige statt, und platz auf dem gantzen Erd-Boden gehabt, sonder von meinet-

wegen, von der Erden in Lufft hinauf erhöhet, und an dem schmahlen Holtz deß heiligen Creutzes dermassen gleichsamb zusammen gepreßt worden, daß er kein eintziges Glid, an seinem gantzen heiligen Leib, ohne unaußsprechlichen Schmertzen rühren, und bewögen könnte. Daß der jenige, so von Natur ewig, und das ewige Leben ist, der sein Weesen von ihme selbsten hat, für mich sterben, und seinen Geist aufgeben wöllen. Daß der jenige, so Allmächtig ist, weil er sein schweres Creutz, auf seinen verwundten heiligen Rucken, und Schultern nicht mehr ertragen könnte, für mich vor Schwachheit auf die Stein, und

und Erden nidergefallen. Daß der jenige, so die ewige Weißheit seines himmlischen Vatters ist, für einen Narren gehalten. Daß der jenige, so die unendliche Gütigkeit, und Liebe ist der gantzen Welt, von diser gottlosen, und undanckbaren Welt verspott, von den Fürnembsten zu Jerusalem verlacht, und verschmähet worden. Daß der jenige, so ein König und HErr der gantzen Welt, deme alle Creaturen unterthan, wie ein leibeigner Bößwicht, biß auf das Blut geschlagen, und gegeißlet worden. Daß der jenige, so das Mittel in allen Sachen, und höchste Regul und Richtschnur aller Tugend, ja die Unschuld

selber, dem gottlosen Barabbas, als einem auß den vermaledeytesten, uud gottlosisten Menschen unter der Sonnen, nachgesetzt worden. Daß der jenige, so die Freud, und Glückseeligkeit ist der Englen, und aller Außerwöhlten, für mich betrübt, und traurig worden biß in den Todt, und mehr geplagt und angefochten, als ein Mensch, so auf dise Welt jemalen gebohren worden. Daß der jenige, so die Glory, Ehre, und Preyß deß gantzen Menschlichen Geschlechts, also für mich verlacht, verspott, und veracht worden. Daß der jenige, so alles genug, und überflüssig hat, und von deme alle Gaaben und Gnaden, als auß einem un-

er-

ergründlichen Brunnen herfliessen, ein solchen Durst gelidten, und gantz bloß und blut-arm am Heil. Creutz gehangen ist. Daß der jenige, so die Zier und Schönheit ist der gantzen Welt, von meinetwegen also zugericht worden, daß man ihn, ohne Grausen und Entsetzung nicht mehr hat könen ansehen. Daß der jenige, so einer Natur mit dem Vatter der Barmhertzigkeit, und mit dem Tröster, dem heiligen Geist, also ohne alle Barmhertzigkeit und Trost am Heil. Creutz gehangen, daß er so gar auch von seinem himmlischen Vatter verlassen worden. Daß der jenige, so einer gantz vollkommnen, rainen und einfachen Natur, sich so weit ge-

De-

demütiget, daß er die Zertren-
nung und Absönderung seiner ge-
benedeyten Seel! von seinem
heiligen Leib auch zulassen und
leyden wöllen. Daß der jenige, so
der Heilige aller Heiligen ist, mit-
ten unter den zween Mördern,
als wann er der allerärgiste auß
ihnen wäre, hat wollen aufge-
henckt, und verspottet werden.
Ach! was Höhe, was Tieffe,
was Abgrund und Uberfluß der
Göttlichen Liebe ist dises, daß du
also leydest? der du doch, als
GOtt, nichts leyden kanst, und
zwar nicht nur ein Peyn allein,
sonder alle Weiß und Form aller
Peyn und Marter miteinander.
Dann 1. an der Ehr / bist du für mich
verspottet / veracht / und vermaledeyet

wor-

worden; An Haab und Gut / bist du gantz bloß außgezogen und aller deiner Kleyder beraubt worden / und der du doch / als ein HErr der gantzen Welt alles hast / und besitzest / bist so gar deiner Haut entblösset worden / in deme sie dir solche durch die blutige Geißlung von dem heiligen Leib weggerissen / und abgestreiffet. Was den heiligen Leib belanget / so ist kein eintziges Glid ohne Schmertzen daran zu finden gewest. Und auß was Ursach O JESU / ware diser Uberfluß deiner Göttlichen unendlichen Lieb geschehen? villeicht wegen deines eygnen Heyls und Seeligkeit? oder villeicht / damit du also ein empfangene Gut, oder Wolthat / uns vergleichest und bezahlest? Ach nein! sonder dises alles hast du leyden wollen für den jenigen / welcher vilmehr dein Ungnad / und unendliche Peyn / und Straff auß vilen / und unzahlbaren Ursachen tausendmal verdienet hätte / dann umb das Heyl willen deines

Feinds

Feinds hast du dises alles leyden wöllen / und zu Nutz deß jenigen / welchen du für so vil erzeigte Wolthaten so grob und undanckbar erfahren hast / ja zu Nutz und Gutem allen den jenigen / so dir Böses für Guts geben / und vergolten haben.

Ach JESU! wer ist doch der jenige / so dir dise grosse Peyn / und Marter zugerichtet? habens villeicht die Böse höllische Feind gethan / weil du ihnen kein Gnad dardurch erlanget? oder villeicht die himmlische Geister / und Engel / weil du ihr Natur nicht angenommen / und solche nicht so vil erhebt und in Ehren gehabt / als die Menschliche? Nein / nein / O gecreutzigter JESU / sonder diß allein haben die Menschen gethan / deine eygne Brüder / zu deren Erlösung du auf dise Welt herab kommen bist / und deren Natur du / über alle Seraphin erhöhet und verehret hast. Diß alles / bekenne ich abermal / haben die Menschen gethan / und zwar keine

fremd-

frembde Völcker / sonder dein liebes / und außerwöhltes Volck selber / eben zur Zeit / da du ihnen hergegen so vil Liebs und Guts erwisen hast / und dan- noch / O unendliche Lieb JESU! nach dem sie dir so grosse Schmach / und Peyn angethan / so sie dich doch / als ihren GOTT und HERRN aufs höchste sollen verehrt / und angebettet haben / hast du über dises alles / gegen ihnen / ein solche Demut und Gedult erzeiget / daß du sie deßwegen mit kei- nem unwilligen Aug niemalen angese- hen / noch mit einem eintzigen Wort beklaget / ja du hast gegen ihnen ein so unaußsprechliche / und unendliche Liebe erzeiget / daß / wann es zu meinem Nutz und Heyl vonnöthen gewesen / daß du biß auf dise Stund / und Au- genblick für mich gelidten hättest. Weil ich derohalben / O mein GOTT und HERR / auß disem allem augenschein- lich erkenne dein unendliche Lieb / dein unergründliche Demut und Sanfftmut /

und hergegen mein gröste Frechheit und Gottlosigkeit / so erweise mir die Gnad / und erlaube mir doch / O JE-SU / daß ich dein heiliges Creutz umbfange / und von dannen nicht eher scheyde / biß daß ich daran sterbe / damit ich mit dir / O gecreutzigter JESU / in Ewigkeit Leben möge /

A M E N.

Alles zu grösserer Ehr GOTTES.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andächtiges Gespräch Zwischen Jesu dem Gecreutzigten Und einer Gottliebenden Seel, Zu der heiligen Zeit der Gedächtnus deß Leydens Christi nutzlich zulesen und zubetrachten

München Anno 1723

Asc. 4851#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10268390-6
VD18 14470799